

Ersteinst  
Dienstag  
Donnerstag  
und  
Samstag.  
Bestellpreis  
e. Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 S.,  
außerhalb  
M. 1.—



Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei 1mal.  
Einrückung  
8 S., bei  
mehrmal.  
je 6 S.,  
außwärts  
je 8 S. die  
11palt. Zeile

Ar. 142

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 2. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1893.

Verstorben: Gottlieb Herre, ino. Landjäger in Blochingen; Jakob Laible, Oberamtmann in Stuttgart; Karl Bügel, Werkmeister in Rurzbach; Martin Wiegner, Oberlehrer a. D., Ingersingen; Chr. Ludw. Kaufmann, Luttlingen; Joseph Schelob, Oberförster, Schwabingen; Georg Eisel, Gemeindevorstand, Bernstadt; Emil Bögg, Stuttgart — Schwabingen; Oberbürgermeister Untersee, Gmünd.

### Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 28. Novbr. Fortsetzung der ersten Lesung des Etats. Richter (Freis.-Volksp.) wendet sich gegen den Passus der Thronrede, worin die Sympathie-Kundgebungen für den Kaiser als Beweis der Genugthuung über die Annahme der Militärvorlage angeführt werden. Man solle doch nicht vergessen, daß in der Person des Monarchen nur das allen Parteien gemeinsame Vaterland verehrt wird. (Lebhafte Beifall.) Der Redner bespricht dann die Vorgänge in Hannover; er protestiert gegen die gestrigen Ausführungen des Kriegsministers, die zu sagen schienen: was geht die Armee den Reichstag an? Die öffentliche Meinung habe das Recht, gewissen Erscheinungen in der Armee näher zu treten. Redner wendet sich den neuen Steuerplänen zu. Er bemängelt, daß man dauernde Steuern verlange, während doch die Heeresorganisation und die Finanzreform nur für fünf Jahre berechnet seien, und polemisiert dann gegen die gestrigen Ausführungen Posadowsky's über die finanziellen Berechnungen der Militär-Kommission. Der ganze Finanzplan solle den Einzelstaaten nur das Recht auf die Mehrerträge der Zölle und Verbrauchssteuern abtaufen und Steuern auf Vorrat schaffen. Wir haben aber überhaupt keine Veranlassung, neue Steuern zu bewilligen, bevor die bestehenden Steuerprivilegien, die Liebesgabe und die Zuckerausfuhrprämien, nicht beseitigt sind. (Bravo links.) Eine Besserung der Erwerbsverhältnisse hat begonnen, sie würde schneller fortschreiten, wenn nicht die fortgesetzte Beunruhigung durch Steuerprojekte wäre. Die preussische Finanzlage werde schwarzer dargestellt, als sie ist; die preussischen Staatsbahnen lassen 30 Millionen Mehreinnahmen im laufenden Jahre erwarten. Bei der allgemein beobachteten Sparsamkeit bei Aufstellung des Etats müsse es Wunder nehmen, daß man diese Sparsamkeit im Marine- und Kolonialetat und im Extraordinarium des Militäretats nicht walten lasse. Frey's Vor-

schlag zur Schuldentilgung sei finanzpolitisch verkehrt, denn die Tilgung alter Obligationen neben Schaffung neuer sei ein Widerspruch in sich. Die fortgesetzte Steigerung der Militärausgaben ist Schuld an der schlechten Finanzlage, aber welcher einzelstaatliche Finanzminister erhebt heutzutage dagegen im Bundesrate Widerspruch? Die schlimmsten Kriegszeitern würden solche Steuergesetze nicht rechtfertigen, wie sie Miquel erlassen. Dieser verweise auf England; aber hat England Salz-, Zuder- und Getreidezölle? Schaffen Sie diese erst ab, dann kommen Sie mit der Tabaksteuer! (Lebhafte Beifall.) Redner unterzieht unter lautem Beifall der Linken die neuen Steuergesetze einer vernichtenden Kritik und legt dar, daß der gesamte Finanzplan der Verfassung widerspricht. Wir werden uns ab diesen Plänen widersetzen. (Lebhafte Beifall.) Staatssekretär Posadowsky sucht in seiner Polemik gegen Richter nachzuweisen, daß die Regierung keine Steuern auf Vorrat, sondern nur soviel, wie erforderlich, verlange. In der Militärkommission habe Richter sich über die Finanzlage anders als heute geäußert. Von der Abschaffung der Liebesgabe könne keiner reden, der die Not der Landwirtschaft aus eigener Anschauung kenne. Die Kontrollbestimmungen, über die man sich anfänglich der neuen Tabaksteuer entsetzte, seien fast wörtlich dem Branntwein- und Zudersteuergesetze entnommen. Finanzminister Miquel wendet sich ebenfalls gegen einzelne Behauptungen Richters, namentlich betonend, daß die geplante Finanzreform keine Nachfrage darstelle, sondern Grundlage des Rechts und der Billigkeit im Verhältnis des Reichs zu den Einzelstaaten zur Geltung bringe und eine sichere Gewähr gegen die fortgesetzte Steigerung der Ausgaben biete. Frege (D.-kons.) gibt zunächst seiner Freitiedigung darüber Ausdruck, daß das geplante Attentat auf den Reichskanzler abgewendet worden. Nach der Auseinandersetzung der letzten Tage zwischen seiner Partei und dem Reichskanzler gereiche es gerade ihm zur Genugthuung, das auszusprechen. Im Auslande würde man es nicht verstehen, wenn eines solchen Ereignisses im deutschen Parlamente in diesem Sinne nicht Erwähnung geschehe. Redner unterzieht darauf die einzelnen Etatforderungen einer wohlwollenden Kritik. Frege tritt dabei ein für die Einschränkung

des Telephonverkehrs, für die Erhöhung des Drucksachenportos und für die Besteuerung der Postpforte, während er den Frachtbriefstempel verurteilt. Statt der Beseitigung der Liebesgabe solle man ein Rohsprimonopol, eine Inzeratensteuer und eine hohe Emittorensteuer verlangen. Der Redner schließt mit einem Plaidoyer für die Doppelwährung und die Erhaltung der christlichen Gesinnung.

\* Berlin, 29. Nov. Fortsetzung der Generaldebatte über den Etat. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Präsident v. Lobeow: Das Haus war gestern tief entrüstet über die Nachricht vom Versuch eines Attentats gegen den Reichskanzler, heute ist noch die Kunde hinzugekommen, daß ein ähnlicher verbrecherischer Versuch auf den Kaiser unternommen worden. Ich glaube in aller Namen zu sprechen, wenn ich erkläre, daß das Haus diesen Versuch nicht nur schmerzlich bedauert, sondern auf das höchste entrüstet ist und Gott dankt, daß dieser Versuch weitere üble Folgen für den Kaiser und das Reich nicht gehabt hat. (Bravo!) In der Fortsetzung der Staatsberatung wendet sich Müller (nat.-lib.) zunächst gegen die zu optimistische Darstellung, welche Richter gestern von der Finanzlage des Reichs und Preußens gegeben. Jedenfalls könne die Finanzwirtschaft so nicht weiter gehen. Es sei eine Illusion, daß man das indirekte Steuersystem des Reichs durch direktes ersetzen könne. Redner wendet sich dann den einzelnen Etats zu. Er versichert die Regierung namentlich der Unterstützung seiner Partei bei ihrem Bemühen, den deutschen Kolonialbesitz sicherzustellen. Er hält auch die Auffassung des Kriegsministers über die hannoverschen Vorgänge für falsch. Dort habe es sich nicht um verführte Offiziere gehandelt; man hätte ihnen sehr nahe gestanden. Die Reform der Militärstrafprozedur nach bayerischem Muster liege im Interesse der Armee. Die Marine müsse weniger Gewicht auf große Panzer als auf Schnellkreuzer legen. Von der Finanzreform werde besser dieses Jahr abgesehen; man solle sich mit der Deckung der Militärvorlage begnügen. Tabak und Wein seien an sich noch steuerfähige Objekte. Aus sozialpolitischen Gründen werde er gegen die Fabriksteuer in ihrer jetzigen Form stimmen müssen. Bei der Weinsteuer müsse ihm

### Er ist der Erbe!

Roman von E. Haideheim.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht mehr, in welchem Blatte ich die Nachricht fand; ich glaube fast, sie hat in allen Zeitungen gestanden, derartige Sensationsfälle werden förmlich ausgebeutet.“

„O Gott, der Aermste! Wenn Sie ihn nur kennen, Herr Assessor!“

„So verkehrte er bei Ihnen?“

„Ja, er war zur Jagd auf seines Veters Gute; Papa und er gingen täglich miteinander.“

„Und was für eine Art Mann ist er?“

„Arme kleine Hedwig! Sie ahnte gar nicht, wie klug der Assessor sie ausforschte; eifrig erzählte sie und aus jedem Wort klang ihre Liebe, ihre Bewunderung für Vorrach.“

So kamen sie, beide in großer Aufregung, wieder an den Strand zurück.

Der Baron war schon fortgegangen.

„Ich begleite Sie nach Haus, wenn gnädiges Fräulein gestatten?“

In dem kleinen Fischerdorfe sah der Baron mit tief verstimmtm Mienen am offenen Fenster, draußen auf der Veranda deckte die Wirtin den Theetisch für Vater und Tochter.

„Papa! Ich bitte dich, höre, was mir eben der Herr Assessor erzählt hat,“ rief Hedwig noch immer ganz blaß, obwohl sie schon nicht mehr so unruhig

war, denn welche Thorheit, sich zu ängstigen. Solch ein Mann wie Vorrach ging ja zweifellos glänzend aus diesen perfiden Anklagen hervor.

Der Baron sah seine Tochter finster an. Ihre Teilnahme für Vorrach war ihm ärgerlicher denn je.

„Ich weiß schon. Habe es eben erfahren! Brief vom Verwalter,“ sagte er mürrisch, bot aber höflich dem Gaste einen Platz und eine Zigarre. Sie kannten sich schon.

Hedwig ließ sich nicht beirren. Mit steigenden Worten erzählte sie, hat den Assessor zu berichten und wiederholte dann mit einem energischen Ausleuchten in ihren Augen:

„Wir kennen ihn ja, Papa! Du mußt sofort an das Gericht schreiben oder an ihn selbst. Er muß doch fühlen, daß seine Freunde solcher Niedertracht gegenüber zu ihm stehen.“

Der Assessor sah, wie dieser Eifer der Tochter den alten Herrn unbeschreiblich ärgerte.

„Wie kennen wir ihn denn? Daß er ein paar mal zu uns gekommen ist, daß ich mit ihm jagte?“ sagte er abweisend.

„O, Papa!“ Wie ein Aufschrei, eine entsetzliche Klage tönten die Worte an Seebalds Ohr. „O, Papa! Ehe der Hahn kräht! Du verleugnest ihn!“

„Nun verbitte ich mir aber diesen Unfuss,“ fuhr der Baron los. „Als wenn ich Christum selbst verleugnet hätte. Hier,“ er klopfte mit der flachen Hand auf einen offenen Brief, „hier steht's, ist verhaftet, sitzt schon seit unserer Abreise, hat sich selbst im Verhör verstrickt, soll sein Alibi nachweisen, kann's nicht.“

Das hat man davon, wenn man sich von der Langenweile verleiten läßt, mit allerlei Leuten anzubinden.“

„Papa!“ Wieder dieser Jammer in ihren Mienen.

Dann sagte sie plötzlich zu dem Assessor und zwang sich dabei zu einem verunglückten Lächeln: „Sie müssen meinen Papa nicht verkennen! Er ist nur ärgerlich, sein Herz ist lauterer Gold.“

Und sanft und bittend, mit einem unbeschreiblich kindlichen Ausdruck, nahm sie des Alten widerstrebende Hand und küßte sie.

„Artig sein, Papa,“ sagte sie, wie sie es vielleicht schon als ganz kleines Kind gethan und seitdem beibehalten hatte. Die Zauberformel verfehlte auch ihre Wirkung nicht.

Die Herren sprachen dann über den Fall.

Die Charakteristik, die der Baron von dem Angeklagten gab, war gerecht, Hedwig erschien sie kalt und unzulänglich.

„Ich glaube natürlich nicht an seine Schuld! Harterott wußte von der Jagd gar nichts, ich erinnere mich, daß ich ihm im letzten Winter bei den Treibjagden immer den ungefährlichsten Platz gab, ich meine einen solchen, wo er keinen von uns erschießen konnte. Dabei war er hüfig, wie ein Narr, puffte immer drauf los, ehe er das Wild schußgerecht hatte, und wer weiß, ob er nur die nötigsten Jägerregeln kannte, er wurde immer von allen anderen getabelt.“

Mehreremale hörte Hedwig das Wort Alibi. Die Zeitungsnotiz hatte der Baron wahrscheinlich übersehen, Korrespondenzen führte er nicht, der Verwalter hatte bis jetzt durch Postkarte berichtet und ebenso die Be-



Ihr Charakter als Wertsteuer. Auf die Quittungs- und Frachtkostensteuer solle man in Zeiten hoher Not zurückgreifen. Ein großer Teil seiner Freunde verwerfe die ganzen Steuerprojekte und halte andere Steuern für besser, wie die Erbschafts-, Wehr- und Luxussteuer. Hausmann (südd. Volksp.) betont, daß die Spannung der wirtschaftlichen Verhältnisse Europas durch die Militärvorlage nicht vermindert worden sei. Unangebracht sei es daher, wenn deutsche Blätter Italien gegenüber drohen, weil dort die Stimmung zu Gunsten einer Verminderung der Heeresausgabe wachse. Weiter konnten wir, als Frankreich der italienischen Rente den Krieg erklärte, Italien nicht helfen wegen unserer wirtschaftlichen Lage und der Militärvorlage, deren Einbringung also ein politischer Fehler war. Redner wendet sich gegen die Kolonialpolitik, worin wiederum eine Wandlung der Regierung bemerkbar sei. Ist der Kaiser mit der Haltung der reichsländischen Bevölkerung zufrieden, warum beschränkt man ihre politischen Rechte? Weiter tadelt Hausmann das neuliche Auftreten des Kriegsministers und wendet sich dann gegen die Reichsfinanzreform und die neuen Steuern und verlangt Beseitigung der Steuerprivilegien. Genüge das nicht zur Deckung der Kosten der Militärvorlage, so möge man die Matrularbeiträge heranziehen. General Spitz rechtfertigt die Haltung des Kriegsministers. Nach Erwiderungen Bosadowski's und Miquel's nimmt das Wort v. Kardorff (Reichsp.), der der Handelsvertragspolitik die Schuld an den finanziellen Verlegenheiten beimißt, und die offiziellen Angriffe gegen den Bund der Landwirte zurückweist. Er verteidigt die Viebesgabe und die Finanzreform. Rickeri (Freis. Ver.) kritisiert abfällig die ganze Finanzreform mit samt den Steuerplänen und tadelt die Regierung, daß sie keine runde Absage an den Bund der Landwirte richtet. Nach kurzer Erwiderung Miquel's tritt Vertagung ein. Morgen Fortsetzung.

\* Berlin, 30. Nov. Fortsetzung der 1. Staatsberatung. Zimmermann (Antif.) meint, die Regierung vernachlässige die Interessen des Mittelstands, und bekämpfe die vorgelegten Steuerentwürfe. Er befürwortet die stärkere Heranziehung der Börse, eine progressive Erbschafts- und eine Einkommensteuer. — Liebknecht (Soz.) wendet sich gegen die Antifemiten. Nicht die Juden, sondern das Kapital sei der Feind der Bauern und Handwerker. Redner wird zur Ordnung gerufen, als er die Äußerungen des Kriegsministers anlässlich des Spielerprozesses in Hannover verhöhnt. Er fährt fort: Mit den Attentaten gegen den Reichskanzler und den Kaiser habe die Sozialdemokratie nichts zu thun, denn sie betrachte jedes Attentat als Wahnsinn oder gemeinsames Verbrechen. Der Anarchismus komme nur in solchen Ländern vor, wo eine gesunde sozialistische Bewegung nicht existiere.

### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 1. Dezbr. Gestern abend beging der hiesige Kriegerverein in der Bahnhofrestauration die Champagnefeier. Nach dem einleitenden Gesang der „Wacht am Rhein“ hielt Hr. Schullehrer Köhler eine der Bedeutung jenes ruhmreichen Waffen Erfolges der schwäbischen Truppen ge-

fehle des Barons erhalten — es wurde ganz begreiflich, wie es zugehen konnte, daß sie nichts wußten.

Der Assessor hatte sich zum Thee nicht halten lassen wollen; ein Blick in das Gesicht des jungen Mädchens sagte ihm, dasselbe war noch immer in der höchsten Unruhe, nahm sich aber jetzt besser zusammen.

„Armes Kind! — wenn jener Mensch, an dem offenbar ihr Herz hing, ein Verbrecher, ein gemeiner Mordelender wäre.“

Zwischen Vater und Tochter kam es, als er fort war, zu einer ersten Auseinandersetzung.

Der erstere unterdrückte seine gewohnte Heftigkeit mit aller Willenskraft und dadurch wurden seine scharfen Worte und streng u Befehle so viel gewichtiger, daß Hedwig nicht wie sonst wagte, mit dem Vater zu parlamentieren.

„Ein für allemal befehle ich dir, mich nicht wieder an die fatale Geschichte zu erinnern, vor allem aber nicht den ersten besten deiner Bekannten, wie den Herrn Assessor, der übrigens ja ein ganz netter Mann ist, davon zu unterhalten, daß wir gut Freund mit einem Menschen sind, den man Ursache hat ins Gefängnis zu stecken! Es wird schon nicht ausbleiben, daß man mich über ihn zum Verhör fordert, derartige Ärgernisse bleiben mir nie erspart, das ist gewiß — und dann werde ich schon sagen, was ich zu sagen habe. Damit basta und nun kein Wort mehr davon.“

Auf dem Vorwerk Gäßberg gab es trotz Willy's Genugthuung, die freilich nur langsam fortschritt, viel stilles Herzeleid, denn Großvater Preuß war seit ein-

weilte fernige Ansprache, in welcher er nebenbei hervorhob, daß wie der Deutsche als nationaler Festtag den Sedantag hochhält, wir Württemberger ein Recht hätten, die Schlachttag von Champigny und Villiers als teures Andenken zu feiern. Sein am Schlusse der Rede ausgebrachtes Hoch galt der guten deutschen Gesinnung, Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und Sr. Majestät unserem König Wilhelm. Der Toast fand lebhafteste Aufnahme. Es wurde manches patriotische Lied, wie auch mehrere Volkslieder gemeinsam gesungen und es verlief der Abend in der gemüthlichsten Stimmung.

\* Nagold, 28. Nov. An Stelle des verstorbenen Oberamtswundarztes und Stadtsarztes Dr. med. Smelin wurde heute Dr. Feider in Nöfingen gewählt. Im ganzen hatten sich um diese Stelle 17 Bewerber gefunden.

\* Stuttgart, 29. Nov. Die Kommission zur Vorberatung der Körperschaftsbeamten-Gesetze hat gestern nach vollzogener zweiter Lesung ihre Beratungen beendet. Mit 12 gegen 2 Stimmen wurde laut S. M. beschloffen, in die Einzelberatung sowohl des Besetzungswurfs tetr. die Amtsenthebung dienstunfähig gewordenen Körperschaftsbeamten als des Entwurfs betr. die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten einzutreten. Die Kommission schließt sich im Wesentlichen den Grundzügen der beiden Besetzungswürfe an und beantragt nur in einzelnen Punkten Abweichungen.

\* Heilbronn, 28. Nov. Der „Frankf. Ztg.“ wird von einem angeblich Neckarsulmer Berichterstatter die sonderbare Mitteilung gemacht, außer den bereits genannten Kandidaten wolle für die bevorstehende Landtagswahl im Bezirk Neckarsulm auch der suspendierte Oberbürgermeister Hegelmater kandidieren; sein Programm sei ein radikales, es lasse sich in die wenigen Worte fassen: „Kampf gegen das Ministerium Schmid bis auf's Messer.“ Hegelmater's Freunde seien für ihn bemüht, damit er Gelegenheit erhalte, seine Sache vor dem Landtag zu vertreten.

\* (Verschiedenes). In Neckarsulm spielte ein Dienstmädchen eines Mühlebesizers im Zimmer des Mahlknechts mit einer Zimmerbüchse im gleichen Moment, als der Mahlknecht das Zimmer betrat, ging die Büchse los und demselben die ganze Ladung durch beide Wangen. — In Heilbronn wurde ein Stromer festgenommen, der mit falschen Stempeln versehenen Papieren zu verkaufen suchte. — In Stuttgart blieb auf der dortigen Station ein Mann beim Aussteigen aus dem Zug hängen und fiel dadurch mit dem Kopf auf den Perron. Der Tod trat sofort ein.

\* Karlsruhe. Wegen Steuerhinterziehung während der letzten drei Jahre ist der frühere badische nationalliberale Abg. Friedrich, Präsident der Budgetkommission der badischen Kammer, wie der „Badische Landesbote“ mitteilt, mit einer Geldstrafe von 9000 Mk. bestraft worden. Derselbe legte vor einiger Zeit sein Mandat „aus Gesundheitsrücksichten“ nieder.

\* Baden. Der des Gattenmordes beschuldigte Arzt Dr. Schelldorf aus Ihringen wird auf seine geistige Zurechnungsfähigkeit von Irrenärzten beobachtet. Da er ein hochgradiger Alkoholiker und Sohn eines notorischen Alkoholikers ist, so dürfte die Sache nicht so einfach liegen, als es anfänglich

gen Wochen wie verwandelt, und daß ihm etwas Schweres im Sinn lag, darüber hegte die alte Frau nicht den geringsten Zweifel.

Ihr Alter magerte zum Erschrecken ab, wurde hohlhändig und grüblerisch und wenn er allein war, so redete er in au geregter Weise mit sich selbst.

Das üble Aussehen ihres Mannes wäre zu erklären gewesen, meinte seine Frau, wenn es sich eingestellt hätte, als Willy noch im Gefängnis saß oder totkrank im Krankenhause lag; aber jetzt gab es doch wirklich keinen Grund mehr, sich um den lieben Jungen so abzuhämen. Und wurde nicht der Alte mit jedem Tag, der dem Willy die Wangen rundete und röter färbte, elender und hilfloser?

Es mußte ihm etwas die Seele bedrücken, was er ihr nicht bekennen wollte und was er doch seinem Sohn, Willy's Vater, anvertraut hatte; denn der, der sich sonst im ganzen Jahre kaum aus seiner Restauration entfernte, kam jetzt alle paar Tage angelaufen und dann gingen die beiden, selbst wenn es schon spät abends war, hinaus ins Feld und hatten da viel Heimliches zu verhandeln.

Mit Schrecken erkannte die Mutter, daß der sonst so behäbige Sohn ebenfalls sorgenvoll und unruhig wurde.

Willy begann umherzugehen — so reiste Genesungsfreude konnte in ihm so wenig aufkommen wie in den Seinen, denn er mußte ja wieder zurück in die Untersuchungshaft, sobald er gesund genug war, daß die Verhandlungen vor sich gehen konnten.

Der Vater Willy's brachte jedesmal Kunde mit von dem Stande der Untersuchung gegen Herrn

schien. Dazu kommt noch, daß Schelldorf nachweisen will, seine Frau habe aus Verzweiflung über seine höchst zerrütteten Geldverhältnisse mit ihm gemeinsam in den Tod gehen und er ihr Gegengift reichen wollen, als er auf der Sterbenden liegend angetroffen wurde. Was die Untersuchung und Ueberführung des Mörders sehr erschwert, ist die unbestrittene Tatsache, daß am Unglückstage das Zusammenleben der Eheleute ganz friedlich, ja vertraulich gewesen ist, nachdem eine mehrtägige Trennung vorausgegangen war.

\* Leipzig, 29. Nov. Der Landesverratsprozeß gegen die zwei in Kiel verhafteten französischen Spione beginnt vor dem 2. und 3. Straffenat des Reichsgerichts am 14. Dezember.

\* Berlin, 29. Nov. Nach dem der Polizei eingereichten Gutachten des Hofbuchseammers Förster war der Explosivstoff des Fädnbüchchens bei den gegen Caprioli und den Kaiser gerichteten Anschlügen dem der alten Fädnadelpatrone ähnlich. Der Pulver hätte zur Entzündung ausgereicht. Das Pulver in dem Kasten war mit Nitroglycerin gemischt. Die Gesamtladung hätte genügt, den Deckenden zu zerstören und weiteren Schaden anzurichten.

\* Berlin, 29. Novbr. Au der 13jährigen Tochter des Kapitäns Franke in Spandau ist ein Laßmord verübt worden. Das Mädchen wurde auf einer Wiese erdrosselt aufgefunden. Der Thäter ist unentdeckt.

\* Berlin, 29. Novbr. Die Freikonservativen (Reichsp.) beantragen im Reichstage, den Reichskanzler um beschleunigte Vorlage eines Besetzungswurfs über die organisierte Vertretung des gesamten Handwerks in Handwerkerkammern, welchen das Behrungs- und Herbergewesen, sowie den Befähigungsnachweis anzuvertrauen sei, zu bitten; ferner um Einschränkung der das Handwerk schädigenden Gefangenearbeit.

\* Berlin, 30. Nov. Telegramm der Boff. Ztg. aus Kowno: Auf Befehl der russischen Regierung sollte die katholische Kirche in Krosche, Gouvernements Kowno, geschlossen werden. Die Gläubigen füllten die Kirche. Truppen drangen unter Anführung des Gouverneurs in die Kirche und hieben auf die Menge mit blanker Waffe ein. 20 blieben tot, über 100 wurden verwundet. Eine große Anzahl ist bei der Verfolgung durch Kofaken im nahen Flusse ertrunken. Einige Hundert sind verhaftet und sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

\* Berlin, 30. Nov. Das erste Petitionsverzeichnis des Reichstages führt 151 Petitionen gegen die Tabaksteuer, 128 Petitionen gegen die Weinsteuer auf.

### Ausländisches.

\* Mailand, 29. Nov. Beim Bahnhof Vimito, 11 Kilometer von Mailand auf der Trevigliolinie, fand heute ein Zusammenstoß zwischen dem den Bahnhof Vimito verlassenden Zug 25 und dem von Verona, mit 45 Minuten Verspätung kommenden Güterzug 1122 statt. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert; zwei Wagen des Zuges 25 zerquetscht; der Postwagen ist unversehrt. Die Zahl der Toten beträgt 13, 20 Verwundete wurden in die Krankenhäuser nach Mailand verbracht. Man glaubt, daß gegen 40 Personen verbrannt oder getödtet worden seien.

Lorrah; Anfang des nächsten Monats begannen die Schwurgerichtssitzungen, dann kam sein Fall mit vor der Willy's wegen hatte vertagt werden müssen.

### Winters Einzug.

Was klopft und pocht in stiller Nacht?  
„Au'gemacht, aufgemacht!“  
Es ist ein Greis von derber Art  
Mit wirrem Haar, mit weißem Bart;  
Er häuget Schnee,  
Wo ist das grüne Land? o weh!

Und immer wider heult er zu:  
„Deffne du, öffne du!“  
Er härt uns Hans mit Windbraus,  
Er heult und tobt mit hellem Saus,  
Doch ach, o weh!  
Wir fürchten weder Sturm noch Schnee!

Klopf' nur am Tag, heul' in der Nacht,  
Sacht, nur sacht, sacht, nur sacht!  
In Herz und Haus ist Sonnenschein,  
Da soll Herr Winter nie herein!  
O freu nur Schnee,  
Und thut der Winter nimmer weh!

### Sononym.

Als Knabe bin ich oft gegangen  
Hinaus mit jugendlichem Sinn  
Und habe dort zum Scherz gefangen,  
Was ich nun selbst geworden bin.  
Aufs Lösung folgt in nächster Nummer.

er hervorhob, die bewaffneten Nationen Europas  
ordnete an, daß das 1. Infanterie-Regiment für immer  
in einer konföderativen Verfassung eine Petition  
\* (Im Verhör.) Richter: Sie haben eine Frau?  
\* Gonbon, 29. Nov. Aus Rio de Janeiro wird  
erwartet, weshalb in Rio die größte Aufregung herrscht  
\* Gonfion, 29. Nov.



Magold.  
**Normalartikel**  
 aller Art empfiehlt  
**Willy. Hettler.**

Altensteig.  
 Neue Erbsen  
 " Linsen  
 " Bohnen  
 in bestkochender Ware  
 empfiehlt  
**Chrn. Burghard.**

Altensteig.  
 Taschenmesser  
 Scheeren  
 Bestecke etc.  
 in schönster Auswahl.  
**Fr. Seih,**  
 Uhrmacher.

Grömbach.  
 Nächsten Sonntag  
**Rehessen**  
 wozu freundlichst einladet  
**Chenver z. Hirsch.**

Altensteig.  
**Baumsehüler**  
 aus verz. Drahtgestalt  
 empfiehlt  
**Paul Beck.**

Magold.  
**Webgarne**  
 empfiehlt billigst  
**Willy. Hettler.**

Altensteig.  
 Heute Samstag  
**Bockbraten**  
 bei gutem Stoff, wozu  
 freundlichst einladet  
**Koh z. Engel.**

Altensteig.  
 Wir haben unser  
**Hut- & Mützen-Lager**  
 für Weihnachten wieder bestens ausgestattet und em-  
 pfehlen in den modernsten Fassungen und Farben  
**Seidenhüte, Herrenhüte in steif & weich,**  
**Knaben- und Kinderhüte.**  
 Insbesondere machen wir für den Winter auf die beliebtesten  
**Loden- und Kameelhaarhüte**  
 aufmerksam und bemerken, daß wir bei bester Ware zu fortwährend  
**herabgesetzten Preisen**  
 verkaufen.  
 Gleichzeitl empfehlen wir schöne Umschlagmützen zu Mk. 1.25 und  
 Mk. 1.40; Kaiserhüte in Plüsch zu Mk. 1.40, Mk. 1.60, Mk. 1.80;  
 dieselben in Stoff zu Mk. 1.40, Mk. 1.60 und Mk. 1.90; gewaltige  
 Mützen zu Mk. 1.55; Knabenplüschmützen von 60 Pf. bis Mk. 1.10;  
 sowie noch verschiedene hier nicht angeführte Sachen zu ebenfalls ganz  
 billigen Preisen.  
**Gebrüder Walz,**  
 Hut- u. Mützengeschäft.

**Schuldscheine und Schuldklagformulare**  
 sind zu haben bei  
**W. Niefer.**

Altensteig.  
**Auf bevorstehende Weihnachten**  
 empfehle ich  
 mein mit dem **Neuesten** **ausgestattetes**  
**reichhaltiges Lager in Kinderspielwaren**  
 zu sehr billigen Preisen. Um geneigten Zuspruch bittet  
**Karl Birkle, Dreher (beim Löwen.)**



Altensteig.  
 Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in  
**Ueberzieherstoffen, Tuch**  
**und Buckskin**  
 in großer, frisch sortirter Auswahl.  
**Fr. Baessler, Tuch- und Kleiderhandlung.**

**Fertige Winterüberzieher von 12 Mk. an**  
 „ **Lodenjuppen**  
 „ **Knabenanzüge, in Tricot, Buckskin**  
 und Halbtuch äusserst billig  
 bei Obigem.

Altensteig.  
 Wir haben unser  
**Hut- & Mützen-Lager**  
 für Weihnachten wieder bestens ausgestattet und em-  
 pfehlen in den modernsten Fassungen und Farben  
**Seidenhüte, Herrenhüte in steif & weich,**  
**Knaben- und Kinderhüte.**  
 Insbesondere machen wir für den Winter auf die beliebtesten  
**Loden- und Kameelhaarhüte**  
 aufmerksam und bemerken, daß wir bei bester Ware zu fortwährend  
**herabgesetzten Preisen**  
 verkaufen.  
 Gleichzeitl empfehlen wir schöne Umschlagmützen zu Mk. 1.25 und  
 Mk. 1.40; Kaiserhüte in Plüsch zu Mk. 1.40, Mk. 1.60, Mk. 1.80;  
 dieselben in Stoff zu Mk. 1.40, Mk. 1.60 und Mk. 1.90; gewaltige  
 Mützen zu Mk. 1.55; Knabenplüschmützen von 60 Pf. bis Mk. 1.10;  
 sowie noch verschiedene hier nicht angeführte Sachen zu ebenfalls ganz  
 billigen Preisen.  
**Gebrüder Walz,**  
 Hut- u. Mützengeschäft.

**Schuldscheine und Schuldklagformulare**  
 sind zu haben bei  
**W. Niefer.**

Altensteig Dorf.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,  
 Freunde und Bekannte auf  
 Donnerstag den 7. Dezember ds. Jrs.  
 in das Gasthaus zum „Hirsch hier“  
 freundlichst einzuladen.  
**Friedrich Kalmbach** | **Anna Kern**  
 Sohn des Matthäus Kalmbach | Tochter des Adam Kern, Bauers  
 Schuhmachers hier.  
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Gebr. Spohn in Ravensburg.**  
 Für dieses längst bekannte Etablissement übernehme ich zum Spinnen,  
 Weben und Bleichen:  
**Flachs, Hanf und Abwerg.**  
 Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Um-  
 gängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge =  
 9 3/4 Pfennig.)  
 Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Läder  
 übernimmt die Fabrik.  
 Der Agent:  
**J. Hauselmann, Zimmersfeld.**



Neubulach.  
**Langholz-Verkauf**  
 am Samstag den 2. Dez. ds. Jrs.,  
 nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus: ca.  
 100 Rfm. schöne Forchten.

Altensteig.  
**Knorr's Hafermehl**  
 „ Hafergrütze  
 „ Gerstenschleim-  
 mehl  
 „ Grünkornmehl  
 sowie noch verschiedene  
**Suppeneinlagen**  
 empfiehlt bestens  
**Chr. Burghard.**

Ragold.  
 Baumwollene  
**Strickgarne**  
 neu eingetroffen bei  
**Wilh. Hettler.**

Altensteig.  
 Bis Lichtmehl findet ein ordent-  
 liches fleißiges  
**Mädchen**  
 Stelle bei  
**Gustav Wucherer.**

Altensteig.  
 Von einem Waggon  
**Steinkohlen**  
 ist mir ein Quantum entbehrlich und  
 gebe ich dasselbe zum **Selbstkosten-**  
**preis** ab  
 Luz zu den 3 Königen.

Ragold.  
**Vorhangstoffe**  
 weiss, crème & farbig  
 empfiehlt bestens  
**Wilh. Hettler.**

Altensteig.  
 Große Auswahl  
 in  
**Ziehharmonika**  
 bei  
**Carl Henschler's Wtw.**

Altensteig.  
**Reutlinger**  
**Geld-Lotterie.**  
 Die Erneuerungs-Lose zur zweiten  
 Hauptziehung am 20. Februar 1894  
 reserviere ich bis zum 15. Januar 1894,  
 solche können aber auch sofort abgeholt  
 werden bei  
**W. Rieker**  
 Lose à 2 Mk. habe ich noch abzu-  
 geben; Gewinne 25 000 Mk. zc.

**Warnung.**  
 Der große Erfolg, den unsere  
**Pat.-H.-Stollen**  
 errungen, hat Anlass zu verschiedenen  
 wertlosen Nachahmungen gegeben. Man  
 kaufe daher unsere  
**Stets scharfen**  
**H.-Stollen**  
 (Kronentritt unmöglich)  
 nur von uns direct, od.  
 nur in solchen Eisenhand-  
 lungen, in denen unser  
 Plakat (Rother Hahn  
 im Hufeisen) ausgehängt  
 ist. Preislisten und  
 Zeugnisse grat. u. franco.  
**Leonhardt & Co.**  
 Berlin, Schillbaurdama 2.

Altensteig.  
**Empfehlung von Woll-**  
**Waren.**  
 Unterhosen, wolle & b'wolle  
 für Herren, Frauen und Kinder  
 Unterleibchen, Wolle & B'wolle | Sturmkappen  
 Normalhemden | Herrenschalms, seide, halb-  
 B'wollflanellhemden | seide, wolle & b'wolle  
 Jagdwesten | Fausthandschuhe  
 bei | zu sehr billigen Preisen  
**Fr. Bässler,**  
 Tuch- u. Kleiderhandlung.

Altensteig.  
**Taschen- und Wand-Uhren**  
 in bester Qualität u. grosser Auswahl  
 erhält man billig von  
**Fr. Seitz, Uhrmacher.**

Niederländisch-Amerika-  
 nische Dampfschiffahrts-  
 Gesellschaft.  
 Postdampfer nach  
**New-York über Rotterdam**  
 Mittwochs u. Sonnabends.  
 Nähere Auskunft erteilt  
 die Verwaltung in Rotterdam  
 die General-Agenten G. Anselm u. Co., Stuttgart;  
 sowie die Agenten: Fr. Schmidt, G. Knobels Nachf., Ragold;  
 J. Kaltenbach, Egenhausen.

**Richters Anker-Steinbankkasten**  
 stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind  
 das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder  
 über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes  
 andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten  
 und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt  
 und vergrößert werden können. Die echten  
**Anker-Steinbankkasten**  
 sind das einzige Spiel, das in allen Ländern  
 ungetrübtes Lob gefunden hat, und das  
 von allen, die es kennen, aus Überzeugung  
 weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig  
 in seiner Art bestehende Spiel- und Ver-  
 schäftigungsmittel noch nicht kennt, der  
 lasse sich von der unterzeichneten Firma  
 eiligst die neue reich illustrierte Preisliste  
 kommen, und lese die darin abgedruckten  
 aus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich:  
 Richters Anker-Steinbankkasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke  
 Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-  
 wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbankkasten sind zum  
 Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig  
 in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.  
**Neu! Richters Gedulds- und Spielzeuge: Ei des Columbus, Blisabreiter, Hornbrecher,  
 Brillentöter, Dackelgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!**  
**F. Ad. Richter & Cie.,** R. u. R. Hoflieferanten,  
 Rudolfsbad (Württemberg), Nürnberg, Ulten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,  
 New-York.

Egenhausen.  
**Näh-**  
**maschinen**  
 in allen Systemen  
 zu billigen Preisen  
 empfiehlt  
**W. Dengler.**

Ragold.  
**Fertige**  
**Stemden**  
 weiß und farbig  
 empfiehlt billigst  
**Wilh. Hettler.**

**Anzeigen**  
 für die  
**Weihnachts-Zeit**  
 finden in  
**Aus den Tannen**  
 die beste Verbreitung.

**MAGGI'S** Suppen-  
 wärze  
 in Originalflaschen von 65 Pfennig  
 an findet bei Allen, welche auf eine  
 schwachsaure, gesunde Küche und Spar-  
 samkeit sehen, die größte Anerkennung.  
 Zu haben bei  
**Chr. Burghard, Altensteig.**  
 Die leeren Original-Flaschen à 65  
 Pfennig werden zu 45 Pfennig und die-  
 jenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfennig mit  
 Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

**Christbaumkonfekt**  
 hochfein, incl. Stifte, ev. 240 große oder 440  
 kleine Stück enthaltend, für Mk. 2.50 per  
 Nachn.  
**M. Mietzsch, Dresden A. 4.**

**Bitte lesen**  
  
 Die allein echten Spitzweg-Brost-  
 Bonbons à 20 Pfg. und 40 Pfg.,  
 Spitzweg-Brost-Saft à 50 Pfg. u. 100  
 Pf. sind überall zu haben. Um die  
 richtigen zu bekommen, muß stets  
 der Name Carl Mill, Ecke Haupt-  
 stätter- und Christophsstraße Stutt-  
 gart verlangt werden.  
 NB. Die allein echten Mill's-  
 chen Spitzweg-Bonbons und  
 Saft sind nur zu haben bei:  
 G. B. Luz, Altensteig; J. Hartner  
 Wtw., Egenhausen; S. Müller, Ragold;  
 J. A. Scheffelen, Plätzgrafenwälder.

**Ulmer Münsterbau-Lose**  
 à 3 Mk. — empfiehlt **W. Rieker.**

**Gestorben:**  
 Den 30. Nov.: Joh. Friedrich Dürr-  
 schab, Fuhrmann, im Alter von  
 43 Jahren.

Altensteig.  
**Straußen-Fest**  
 vom 28. Novbr. 1893.

Dinkel neuer	7 80	7 16	6 50
Haber	8 50	8 23	8 10
Gerste	8 20	8 04	8 —
Bohnen	8 50	8 16	8 —
Weizen	8 50	8 42	8 40
Noggen	9 —	8 87	8 50
Erbsen	—	9 —	—
Welschkorn	—	7 50	—

**Wirkalienpreise.**  
 1/2 Kilo Butter . . . . . 1 Mk. —  
 2 Eier . . . . . 14 Pf.

